

Top-Thema

**Geflüchtete engagieren sich
in den bayerischen Bahnhofsmiſſionen**

Ehemalige Hilfe- suchende als Helfende



Foto: Bahnhofsmiſſion München

*Ein Gewinn für alle: Asylsuchende engagieren sich in den bayerischen
Bahnhofsmiſſionen*

Eine Familie aus Syrien, der junge Mann aus Afghanistan, eine Frau mit Kind irgendwo aus Afrika oder arbeitsuchende Männer aus Südosteuropa. Sie alle wenden sich an die Bahnhofsmiſſionen, wenn sie unterwegs Hilfe oder einfach eine Auskunft benötigen. 2016 hatten bereits 20 % aller Gäste in den bayerischen Bahnhofsmiſſionen einen Migrationshintergrund, in der Stadt München sogar 80 %.

Sprachbarrieren, kulturelle und religiöse Unterschiede, aber auch ein Verständnis für die prägenden Fluchterfahrungen

Weitere Themen

**+++ Jahresergebnisse 2016
unterstreichen Hilfebedarf an
Bahnhöfen +++ DB Stiftung
unterstützt Tag der Bahnhofsmiſſion 2017 +++ Neue
Gesichter +++ Interessante
Projekte aus bayerischen
Bahnhofsmiſſionen +++
Aus den Verbänden +++**

machen die Verständigung oft nicht einfach. Dazu kommen Gefühle von Fremdheit auf beiden Seiten und leider auch offene Fremdenfeindlichkeit unter den Gästen, die auch Mitarbeitende verunsichern.

Wie sich verständigen? Wie miteinander umgehen? Wie einander kennenlernen oder gar voneinander lernen? Und letztendlich: wie in Zukunft gut miteinander leben und arbeiten? Diese Fragen bewegen die Verantwortlichen und Mitarbeitenden in den Bahnhofsmissionen. Dabei ist klar, dass sich nur über ein gegenseitiges Kennenlernen Verunsicherungen auf beiden Seiten abbauen lassen.



Foto: Werner Krüper

Schweinfurt, München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Würzburg... Immer mehr Bahnhofsmissionen gehen daher den Weg und bieten Asylsuchenden und Migrantinnen an, in ihren Teams mitzuarbeiten – kurzzeitig im Rahmen von Praktika oder dem bundesweiten Arbeitsmarktprogramm FIM (Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen), aber auch längerfristig als ehrenamtliche Mitarbeitende. Zwischen vier Wochen reinschnuppern und sich längere Zeit ehrenamtlich in den Bahnhofsmissionen engagieren, ist alles möglich. „Spannend, aber auch herausfordernd!“ fasst Hedwig Gappa-Langer die Entwicklungen zusammen, die sie in den Einrichtungen beobachtet. „Ich finde die interkulturelle Öffnung der Bahnhofsmissionen sehr gut und angesichts der Entwicklungen sehr wichtig. Dabei höre ich immer wieder von interessanten Begegnungen – im Team aber auch darüber hinaus. Aber natürlich ist da auch das ein oder andere fremd – für beide Seiten!“

Lesen Sie hier exemplarisch einige Erfahrungsberichte.

Praktikanten in der Bahnhofsmission München

Mehr als Sprache lernen

Erstmals letzten Herbst haben zwei junge Männer aus Somalia und Eritrea ein vierwöchiges Pflichtpraktikum im Rahmen des Deutsch A2 Kurses des bfz absolviert, um die Sprache in der Praxis einzuüben. Wie dies gelingen könnte, wurde vorab im Münchner Team intensiv diskutiert und dann auch konkret vorbereitet.



Foto: Bahnhofsmission München

Von Anfang an haben sich beide mit größtem Engagement, hoher Zuverlässigkeit und großer Sensibilität in die Arbeitsabläufe in der Bahnhofsmission eingebracht. Ihre Verlässlichkeit und ruhige Präsenz waren eine große Bereicherung im doch oft aufregenden Alltag. Die

Gut integriert: Junger Mann aus Somalia im Team der Münchner Bahnhofsmission

beiden waren offen und unterstützten auch da, wo gerade Not am Mann war. Anfängliches intensives Beobachten und wachsame Zurückhaltung wandelten sich schnell zum Mittun und immer aktiverer Kommunikation.

Das Team freut sich, dass sich beide entschlossen haben, weiter ehrenamtlich in der Bahnhofsmission mitzuarbeiten. (Text: Bettina Spahn)

Bahnhofsmission Schweinfurt beteiligt sich am Flüchtlingsintegrationsprogramm FIM

Die Geschichte von Hossein V.

Krieg, Terror, Hunger und Elend, das sind die häufigsten Gründe, warum Menschen aus ihrer Heimat fliehen müssen. Hossein ist seit fünf Wochen in der Bahnhofsmission Schweinfurt im Rahmen einer Flüchtlingsintegrationsmaßnahme (FIM).

Auch Hossein und viele aus seiner Familie sind von den Taliban bedroht worden, weil sie nach deren Ansicht nicht streng gläubig waren. Er arbeitete als Koch in einem Restaurant und auch viele Jahre in einer Molkerei. Hossein floh mit einem seiner Brüder und seiner Schwester. Seine Fluchroute aus Herat, der zweitgrößten Stadt Afghanistans, dauerte mehrere Wochen. Letztendlich kam er in der Erstaufnahmestation in Schweinfurt unter. Mittlerweile lebt er in einer Gemeinschaftsunterkunft.



Foto: Bahnhofsmission Schweinfurt

Gut gecoacht: Hossein erhält eine Einführung am Fahrkartenautomaten von Elmar Rachle aus der Bahnhofsmission

Hossein unterstützt nun tatkräftig das Team der Bahnhofsmission Schweinfurt. Seine Hauptaufgabe ist dabei, Deutsch zu lernen. Das ganze Team spricht mit ihm seither betont langsam und möglichst Hochdeutsch – eine echte Herausforderung für Franken. „Hier bin ich glücklich!“, so fasste Hossein einmal seinen Aufenthalt in der Bahnhofsmission zusammen. Er ist mit großem Eifer dabei und freut sich immer über neue Aufgaben.

„Die Abwicklung der Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen (FIM) ist für die Träger aufwändig, da geeignete Flüchtlinge erst gewonnen werden müssen. Herr Hossein ist für die Bahnhofsmission ein Glücksgriff - das ist nicht immer so. Für die Geflüchteten steht hierbei der Erwerb der deutschen Sprache an erster Stelle, nicht der finanzielle Anreiz,“ berichtet Helmtrud Hartmann, die bei der Diakonie Schweinfurt für die organisatorische Seite zuständig war. „Umso erfreulicher, dass es in der Bahnhofsmission geklappt hat.“

(Text: Elmar Rachle, Helmtrud Hartmann, hgl)

**Ein Gespräch mit Michael Lindner-Jung,
Leiter der Bahnhofsmission Würzburg, einer Einrichtung
der ökumenischen Christophorus-Gesellschaft**

Menschen mit Fluchterfahrungen engagieren sich ehrenamtlich



Foto: privat

BM Bayern aktuell: In diesem Jahr haben mehrere Geflüchtete bei Ihnen in der Bahnhofsmission ehrenamtlich mitgearbeitet – zunächst im Rahmen eines Projektes. Können Sie kurz Ihre Ziele beschreiben?

Wir verfolgten damit mehrere Anliegen. Zum einen kommen vermehrt MigrantInnen mit Fluchthintergrund als Hilfesuchende zu uns. Sie wollten wir besser verstehen, sowohl sprachlich, kulturell, aber auch hinsichtlich ihrer Fluchterfahrung. Und wir wollten dazu beitragen, dass Geflüchtete in unserem Land ankommen können – in unserer Kultur, aber auch unserem Gemeinwesen mit seinen Arbeits- und Lebensstrukturen. Bei allem erhofften wir uns Begegnung und Dialog, der unseren eigenen Horizont erweitert. Das Projekt sollte erfahrbar machen, wie Menschen aus anderen Kulturen, mit und ohne Fluchterfahrung, unsere Arbeit voranbringen und unser aller Leben bereichern können.

Wie war der Start?

Zunächst war es gar nicht so einfach, Menschen für das Ehrenamt zu finden. Wir mussten in die Einrichtungen gehen, in denen die Geflüchteten andocken oder sich aufhalten, in das Jobcenter, aber auch in Sprachschulen u.a.m. Und wir wollten Frauen und Männer gewinnen, die sich gerne über längere Zeit, mindestens 10 Monate, engagieren, d.h.: sich dafür auch die nötige Zeit nehmen können. Inzwischen arbeiten sechs Ehrenamtliche aus Syrien regelmäßig in unserer Bahnhofsmission mit. Ein weiterer Interessent lernt in „Schnupperdiensten“ gerade unsere Einrichtung kennen.

Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Ob und wie gut jemand die Sprache des anderen spricht, spielt eine zentrale Rolle in den Begegnungen. Im Übrigen ist Deutsch noch lange nicht schönes Fränkisch. Anfangs wollten wir die neuen Ehrenamtlichen genauso einarbeiten wie alle anderen auch. Aber das funktionierte nicht. Wir mussten unsere Einarbeitungsmodule z.T. in andere Sprachen fassen und überarbeiten, um sie verständlicher zu machen – das war letztendlich auch ein Gewinn für unsere Arbeit insgesamt. Wir überlegten neu, wenn etwas nicht funktionierte, wie wir das gewohnt waren. Zum Beispiel, wie gestalten wir unsere Dienstbesprechungen, dass alle teilnehmen und mitreden können?



Foto: Bahnhofsmission Würzburg

Es war folglich eine intensive Begleitung notwendig. Dafür hatten wir Mentoren aus unserem Team, die die Neuen begleiteten und inzwischen gibt es auch eine Projektgruppe, die den Prozess der interkulturellen Öffnung in unserer Einrichtung steuern hilft.

Neu mit dabei: Youssef Sakaan und Alten Abdulrahman aus Syrien mit Martha Hauser, einer langjährigen Mitarbeiterin

Und wie ging es mit den neuen Ehrenamtlichen?

Wir machten auch die Erfahrung, dass wir für die Geflüchteten nicht nur eine Einrichtung sind, in der sie sich engagieren, sondern auch Bezugspersonen für wichtige Dinge des Lebens. Und in vielen Fragen sind wir ihr erster Kontakt. Eine Kollegin aus Syrien hat es so formuliert: „Das ist für mich wie Familie!“

Wir lernen, gut miteinander umzugehen und verlieren so nach und nach die Unsicherheiten. Eine nette Begebenheit: Nach einer Dienstbesprechung unseres interkulturellen Teams hatten wir extra vegetarische Wraps bestellt. Unsere syrischen Kollegen wirkten etwas irritiert, bis einer uns erklärte: „Wenn man in unserem Land jemanden mit unserem Essen willkommen heißen möchte, gibt es dazu Fleisch“. Mit einem freundlichen Schmunzeln ergänzte er: „Aber ich weiß, dass hier vegetarisches Essen modern ist.“

Foto: Bahnhofsmission Würzburg



Das interkulturelle Team wächst: v. li. Alten Abdulrahman, Youssef Sakaan, Jaafar Ali, Alan Wali, Haitham Alkebab mit der Projektleiterin Sandra Hirsch

Menschen aus unterschiedlichen Lebenskontexten und Kulturen zusammen arbeiten und dabei selbst lernen. Nicht zuletzt wollen wir ein Zeichen setzen für Gastfreundschaft, mehr Miteinander gegen Fremdenfeindlichkeit und Hassparolen.

Ein kurzes Resümee?

Es war uns klar, dass die Einbindung neuer Ehrenamtlicher aus anderen Ländern nicht in Routinearbeit leistbar ist und erst einmal Mehraufwand bedeutet. Es braucht zusätzliche personelle und finanzielle Ressourcen, weil gewährleistet sein muss, dass wir in vollem Umfang weiter unserem sozialarbeiterischen Auftrag im Hilfenetz nachkommen können. Wir haben unser Vorhaben deshalb von Anfang an als Projekt angelegt mit unserer Mitarbeiterin Sandra Hirsch als Projektleitung, die für die Umsetzung leitende Verantwortung übernommen hat. Die Deutsche Bahn Stiftung hat mit einer Anschubfinanzierung wichtige zusätzliche Mittel dafür bereitgestellt.

(Text: Michael Lindner-Jung, hgl)

Wie geht es jetzt weiter?

Einer unserer neuen Ehrenamtlichen hat schon Arbeit gefunden, ein anderer macht gerade ein Praktikum, alle sind in Deutschkursen – und trotzdem engagieren sie sich weiter. Inzwischen wird die Bahnhofsmission als guter Ort mitzuarbeiten im Bekanntenkreis der neuen KollegInnen schon weiter empfohlen und es gibt weitere Anfragen nach einem möglichen Engagement in unserer Einrichtung.

Wir wollen den Weg in jedem Fall weitergehen, damit die interkulturelle Öffnung ein Wesenszug unserer Einrichtung wird. Wir möchten mit



Foto: Günther Purlein

Angekommen: Projektleiterin Sandra Hirsch spricht mit (von links) Alan Wali, Alten Abdulrahman und Youssef Sakaan über ihre Erfahrungen als Ehrenamtliche in der Bahnhofsmission.

Aktuelles aus den bayerischen Bahnhofsmissionen

Jahresergebnisse 2016 liegen vor

Mehr Menschen suchen Hilfe in den bayerischen Bahnhofsmissionen

München/Nürnberg: Knapp 270.000 mal wandten sich Reisende sowie Menschen in Not im Jahr 2016 an die 13 bayerischen Bahnhofsmissionen als erste Anlaufstelle häufig aber auch letzter Anker, darunter allein über 100.000 mal in der Stadt München. Damit ist die Zahl der Kontakte im Mittel gegenüber dem Vorjahr um 8 % gestiegen. Vor allem Einrichtungen in kleineren und mittelgroßen Kommunen verzeichneten eine steigende Zahl von Ratsuchenden (+ 11%).

Die Situation in der Bahnhofsmission München ist dabei gesondert zu betrachten: seit Jahren wenden sich vor allem Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten (über 80 % aller Kontakte) sowie Frauen und Männer mit Migrationshintergrund (ca. 80 %) an die Einrichtung.

In allen anderen bayerischen Bahnhofsmissionen liegt der Anteil dieser Personengruppen im Durchschnitt deutlich niedriger, steigt aber stetig: 2016 wandten sich rund 30 % mehr Personen in sozialen Schwierigkeiten, rund 45 % mehr Menschen mit psychischen Handicaps oder Suchterkrankungen sowie fast doppelt so viele Frauen und Männer mit Migrationshintergrund an die Einrichtungen an den bayerischen Bahnhöfen.



Foto: Bahnhofsmission München

Die Gründe sind vielfältig. „Eine Weitervermittlung nach dem Erstgespräch ist oft schwierig. Das „System“, das heißt andere soziale Einrichtungen reagieren oft zeitverzögert auf aktuelle Veränderungen, während die Bahnhofsmissionen aufgrund ihrer konzeptionellen Offenheit und Niedrigschwelligkeit schnell und flexibel versuchen Lösungen zu finden,“ erläutern Bettina Spahn und Barbara Thoma, die beiden Leitungen der Bahnhofsmission München ihre Beobachtungen.



Foto: Bahnhofsmission München

Ähnliches bestätigt Anton Stadler, Geschäftsführer von IN VIA Regensburg und Leiter der dortigen Bahnhofsmission. „Der Bedarf an Hilfen in und am Bahnhof wächst hier in Regensburg. Trotz einer sehr aktiven Streetwork, mit der wir kooperieren, kommen immer mehr Menschen mit ihren Anliegen auch zu uns.“ Vorrangiges Ziel der Bahnhofsmissionen ist die Vernetzung mit anderen Einrichtungen und die gezielte Weitervermittlung der Hilfesuchenden.

Als äußerst niedrigschwellige Einrichtung füllen Bahnhofsmissionen oft eine Lücke im sozialen Hilfesystemen vor Ort, so auch für die zunehmende Zahl an Gästen mit psychischen Handicaps, Belastungen sowie Suchterkrankungen. Bayernweit hatten rund 37 % mehr Hilfesuchende als im Vorjahr in den bayerischen Bahnhofsmissionen psychische Einschränkungen, so die Statistikergebnisse. Viele von ihnen haben keine Krankheitseinsicht oder können kaum (mehr) an dem psychiatrischen Hilfesystem andocken. Sie finden offensichtlich in den Bahnhofsmissionen einen Platz, der für sie passt. „Eine nicht leichte Situation für unsere Mitarbeitenden und vor allem auch unsere vielen

ehrenamtlich Engagierten," beschreibt Lisa Hagins die Situation. Sie ist die Leitung der Kirchlichen Allgemeinen Sozialarbeit bei der Diakonie Augsburg und für die Bahnhofsmission dort zuständig. Um Krankheiten zu erkennen und vor allem auch den Umgang mit den Betroffenen zu üben, bieten die Bahnhofsmissionen ihren Mitarbeitenden immer wieder entsprechende Fortbildungen, darunter auch Inhouse-Seminare der Deutschen Depressionshilfe.

Foto: Bahnhofsmission München



Nicht selten sind Bahnhofsmissionen auch eine wichtige Anlaufstelle für Menschen ohne Wohnung oder in prekären Wohnverhältnissen, die sich an den Bahnhöfen aufhalten. Dies beobachtet Heidi Ott schon lange. Sie war bis vor kurzem bei der Stadtmission Nürnberg für die Hilfen für Menschen in Wohnungsnot verantwortlich und ist jetzt als Referentin beim Diakonischen Werk Bayern auch für die Bahnhofsmissionen in evangelischer Trägerschaft zuständig. Gerade in kleineren Städten ist dies

zu beobachten, wie zum Beispiel in Aschaffenburg. „Bei uns haben rund 80 % aller Gäste einen Bedarf an Tagesstruktur und nutzen die Bahnhofsmission in diesem Sinne,“ berichtet Sandra Bauer-Böhm von IN VIA Aschaffenburg, Leitung der Bahnhofsmission dort.

Daneben bleibt die Betreuung von Reisenden mit Mobilitätseinschränkungen eine wichtige Aufgabe der Bahnhofsmissionen. Gerade Bahnhofsmissionen, die hierin einen Schwerpunkt haben, wie Ingolstadt, Hof, Kempten oder Schweinfurt, verzeichneten auch mehr Kontakte. (Text: hgl)

*Wanderbankausstellung auf Tour:
schon viele BesucherInnen lasen,
sahen und hörten Geschichten von
der Wanderbank – derzeit in der
CPH-Akademie in Nürnberg*

Multimediale Ausstellung

Wanderbank der bayerischen Bahnhofsmissionen begeistert

Seit der Eröffnung der Ausstellung zur Wanderbank der bayerischen Bahnhofsmissionen im bayerischen Sozialministerium Mitte letzten Jahres ist die Schau nun ohne Pause auf Tour. Sie war insgesamt bereits an 14 Standorten zu sehen, darunter in zahlreichen Bildungshäusern, an mehreren Hochschulstandorten, in Kirchengemeinden u.ä. sowie bei diversen Fachkongressen.

Derzeit ist die multimediale Schau noch bis Ende Juli in der Akademie des Caritas-Pirkheimer-Hauses in Nürnberg zu sehen – hier ergänzt mit eindrücklichen Fotos von Bankerlebnissen vom Nürnberger Hauptbahnhof. Von dort wandert sie dann einige 100 Meter weiter in das einzigartige DB Museum direkt am Bahnhof. „Das ist wunderbar, denn gerade in den Sommerferien hat das Museum einen enormen Zulauf. Die großen und kleinen BesucherInnen bekommen so ganz nebenbei auch etwas über die Bahnhofsmissionen, ihre Gäste und deren Leben mit,“ freut sich Hedwig Gappa-Langer von IN VIA Bayern. „Herzlichen Dank an die Ausstellungsmacher im DB Museum!“

Weitere Buchungen bitte bei gappa-langer@bahnhofsmission.de (Text: hgl)



Tag der Bahnhofsmission war ein großer Erfolg Hoffnung geben, wo Menschen leben

Was will man mehr? Viele begeisterte und interessierte Besucher und Besucherinnen sowie eine gute öffentliche Wahrnehmung wurde den beteiligten Bahnhofsmissionen und ihrer Arbeit zuteil am diesjährigen Tag der Bahnhofsmission Ende April.

Erstmals unterstützte die Deutsche Bahn Stiftung die Aktionstage in den Bahnhofsmissionen mit jeweils 500 Euro. „Dies war eine große Hilfe für uns,“ so Lisa Hagins von der Diakonie Augsburg, zuständig für die Bahnhofsmission dort. „Wir konnten uns einfach auch mal ein bisschen Hilfe dazu kaufen und die Ehrenamtlichen mussten nicht alles selbst machen bis zum Kuchen. So sind solche Aktionstage für uns deutlich leichter zu realisieren.“ Die bayerischen Bahnhofsmissionen sagen daher der Deutschen Bahn Stiftung herzlich DANKE.

Und der Einsatz hat sich gelohnt. Die Berichterstattung in den örtlichen und sogar überregionalen Medien war beeindruckend. „Das ist für uns unglaublich viel Wert,“ freuten sich Bettina Spahn und Simone Slezak, die beiden Leitungen der Münchner Einrichtung. (Text: hgl)

Mit dabei waren
dieses Jahr die
Bahnhofsmissionen
in Augsburg,
Erlangen, Ingolstadt,
München und
Nürnberg. Einige
Impressionen
sehen Sie hier.

Foto: Bahnhofsmission Nürnberg



Foto: Bahnhofsmission Ingolstadt

Foto: Bahnhofsmission Augsburg



Foto: Bahnhofsmission München

Foto: Bahnhofsmission Erlangen



Foto: Bahnhofsmission München

Kurz berichtet aus den bayerischen Bahnhofsmissionen

Neue Gesichter

Neue Referentin Heidi Ott in der Diakonie Bayern

Foto: Diakonie Bayern



Als neue Referentin für die bayerischen Bahnhofsmissionen in evangelischer Trägerschaft möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen:

Mein Name ist Heidi Ott. Seit 01.01.2017 bin ich die Nachfolgerin von Michael Frank, der intern in die Wirtschaftsberatung im Diakonischen Werk Bayern wechselte. Mein Zuständigkeitsbereich umfasst die Referate Bahnhofsmission, Schuldnerberatung, Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe. Gleichzeitig bin ich Geschäftsführerin des Fachverbandes Evangelische Wohnungslosenhilfe und Straffälligenhilfe. Zuvor war ich jahrelang bei der Stadtmission Nürnberg e.V., einem großen diakonischen Wohlfahrtsverband in Nürnberg, für die Hilfen für Menschen in Wohnungsnot verantwortlich.

In den verschiedenen Helfefeldern gibt es neben den Unterschieden auch Gemeinsamkeiten, die ich gerne für den Austausch und die Weiterentwicklung für Hilfen für Menschen in Notlagen einsetze. Am Herzen liegt mir dabei auch besonders die Prävention, damit frühzeitig Hilfen eingesetzt werden, um Not und Armut zu verhindern.

Einige Mitarbeitenden der Bayerischen Bahnhofsmission sowie unseren Ansprechpartner der Deutschen Bahn AG konnte ich bereits kennen lernen. Ich freue mich auf weitere Begegnungen und eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen sowie mit meiner Kollegin, Hedwig Gappa-Langer, die auf katholischer Seite bei IN VIA Bayern für die Bahnhofsmissionen zuständig ist. *(Text: Heidi Ott)*

Bahnhofsmission Augsburg

Nach über 27 Jahren beim Diakonischen Werk Augsburg ging Dagmar Kunkel-Epple im Herbst letzten Jahres (Bild Mitte) in den wohlverdienten Ruhestand. 17 Jahre lang war sie als hauptamtliche Mitarbeiterin des Diakonischen Werkes Augsburg (DWA) in der Bahnhofsmission tätig.

Petya Lakova (Diakonie Augsburg) und Sonja Sviraç (Caritas Augsburg) sind seither die neuen Mitarbeiterinnen an Gleis 1 am Augsburger Bahnhof. Beide sprechen mehrere Sprachen und können daher den zahlreichen Gästen mit Migrationshintergrund in der Augsburger Bahnhofsmission besonders gut weiterhelfen.

*Stabwechsel in der Bahnhofsmission Augsburg:
Petya Lakova (von links), Dagmar Kunkel-Epple und
Sonja Sviraç*



Foto: DWA/Riske

Bahnhofsmission München

Wir gratulieren Simone Slezak, Leitung auf evangelischer Seite, zu ihrem kleinen Jakob.

Derzeit wird sie von Barbara Thoma vertreten, die bereits seit vielen Jahren beim Evangelischen Hilfswerk, dem evangelischen Träger der Bahnhofsmission, im Frauenbereich tätig ist, mehrfach bereits in leitender Funktion und aktuell auch als Leitung des ambulanten Beratungsdienstes für Frauen.



Foto: Simone Slezak

Jakob mittendrin: wir gratulieren!



Foto: Bahnhofsmission München

*Das aktuelle Leitungsteam:
Bettina Spahn (re) und Barbara Thoma (li)
beim Abschied von Helga Meußgeier (Mitte),
die nach 24 Jahren ehrenamtlichem Engagement
die Bahnhofsmission verläßt*

Bahnhofsmission Nürnberg

Die Bahnhofsmission Nürnberg hat mit Bettina Behringer wieder Verstärkung bekommen.

Die frei gewordene Stelle konnte im Juni 2016 mit der Diplom-Sozialpädagogin Bettina Behringer besetzt werden. Als pädagogische Mitarbeiterin und stellvertretende Leitung unterstützt Frau Behringer mit 23 Stunden wöchentlich die ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bei der Beratung und Begleitung der Hilfesuchenden der Bahnhofsmission. Sie ist Ansprechpartnerin für das Projekt „Kinderlounge“ und steht der Leitung Anita Dorsch auch bei der Gewinnung, Einarbeitung und Begleitung von ehrenamtlichen Mitarbeitenden sowie der Organisation von öffentlichkeitswirksamen Aktionen und Projekten zur Seite.



Foto: Peggy Schneider

*Das neue Gesicht in der Nürnberger
Bahnhofsmission: Bettina Behringer*

Neue Projekte und mehr

Der Beauty Day der Bahnhofsmission Schweinfurt Eine Frischzellenkur für den Selbstwert

Haare schneiden zu teuer, an Nagelpflege gar nicht zu denken. Das ist die Situation vieler Menschen, die von Armut bedroht oder betroffen sind. Und doch ist ein gepflegtes Äußeres so wichtig, um sich in seiner Haut wohlfühlen. Es stärkt den Selbstwert und gibt Kraft für die Herausforderungen des Alltags.



Foto: Ingeborg Götz

Frisch gestylt: Am Beauty Day in der Bahnhofsmission Schweinfurt wurden Haare, Haut und Selbstwert aufpoliert

Daher hat die Bahnhofsmission Schweinfurt erstmals einen Beauty Day angeboten: zwei Friseurinnen sorgten für flotte Haarschnitte, eine Kosmetikerin gab Tipps zur Haut- und Nagelpflege. Und für die Kleinen war beim Kinderschminken auch gesorgt.

„Man hat richtig gemerkt, wie die Gäste aufgeblüht sind und es ihnen gut getan hat. Wir wollen das unbedingt wiederholen und wenn möglich noch weitere Veranstaltungen anbieten, die Tipps zu Gesundheitsvorsorge und Pflege geben,“ berichten die beiden Leitungen Ingeborg Fuchs und Ingeborg Götz. (Text: Ingeborg Götz, hgl)

Blaue Dienstjacken für das Team der Bahnhofsmission Würzburg Neu eingekleidet dank erfolgreichem Crowdfunding

Ab 5 Euro sind Sie dabei! So warb der Förderverein der Bahnhofsmission Würzburg für sein Crowdfundingprojekt. Ziel war, alle ca. 50 Bahnhofsmissionsmitarbeitenden mit neuen Dienstjacken auszustatten. Und das kostete Geld, das nicht einfach so übrig war. Daher setzte der Förderverein erstmals auf Crowdfunding, eine moderne Form des Spendensammelns. Das Spannende: Auf jede Spende ab 5 Euro legte die VR-Bank nochmals 10 Euro drauf.



Foto: Bahnhofsmission Würzburg

Ganz in blau: Die Mitarbeitenden der Bahnhofsmission Würzburg konnten dank Crowdfunding neu eingekleidet werden

Foto: Bahnhofsmission Würzburg



Und das Spenden war ganz einfach über die Spendenplattform der Bank.

„Mit über 2.000 Euro Spendeneingang war das Projekt am Ende erfolgreich. Viele, die was geben wollten, mussten sich wohl erst an das neue Spendenverfahren gewöhnen,“ zieht Helmut Fries, Vorsitzender des Fördervereins, Bilanz. „Jetzt haben wir neue Jacken für alle zur Freude der Mitarbeitenden.“ (Text: hgl)

Bahnhofsmission Erlangen sorgt für Bedürftige **Feste für die Gäste**

Ein Festessen ist bei den meisten Gästen der Bahnhofsmission Erlangen nicht drin. Denn über 70 % von ihnen leben in besonderen sozialen und finanziellen Schwierigkeiten. Daher ist es inzwischen guter Brauch, dass die Mitarbeitenden immer wieder auch Feste außerhalb der Bahnhofsmission – meist in Kooperation mit einer Kirchengemeinde – organisieren.

Neben der legendären Weihnachtsfeier konnten sich BesucherInnen der Bahnhofsmission diesen März über einen besonderen Braten freuen, denn Mitarbeitende und der Inhaber eines Restaurant spendeten frisch zubereiteten Gänsebraten für fast 40 Gäste. (Text: hgl)



Foto: HLPhoto - Fotolia.com

Hörstation der Bahnhofsmission Aschaffenburg **erhält Sonderpreis**

Schenken Sie ein Gedicht!

Ein mit Gedichten beschriebener Tisch und darauf ein Lautsprecher: So präsentierte sich die Bahnhofsmission Aschaffenburg auf der diesjährigen Quartiersausstellung „Kunst im Quartier“ und wurde mit dem Sonderpreis ausgezeichnet. Zu hören waren Gedichte gelesen von Gästen der Bahnhofsmission und Förderern.

Seit vergangenem Jahr liest die Aschaffener Künstlerin Anne Hundhausen mit Gästen der Bahnhofsmission Gedichte von klassisch bis modern. Dabei kamen viele Vorlese-Talente unter den Gästen zum Vorschein, die erstmals hier einer großen Öffentlichkeit vorgestellt wurden. Als Förderer der Bahnhofsmission war auch Oberbürgermeister Klaus Herzog zu hören mit dem Gedicht „Begegnung“ der Aschaffener Dichterin Irmes Ebert sowie Bürgermeisterin Jessica Euler, Bürgermeister Jürgen Herzing sowie der Miltenberger Landrat Jens Marco Scherf.

„Die Freude an den Botschaften der Gedichte und die eigene Stimme zu hören ist für die Menschen in der Bahnhofsmission spürbar eine Bereicherung. Und die öffentliche Anerkennung stärkt sie,“ so die Künstlerin Anne Hundhausen.

Mit einem Knopfdruck an der Hörstation betreten die Hörerinnen und Hörer einen auditiven Raum. Hier sind Förderer und Gäste der Bahnhofsmission nicht zu unterscheiden. „Wir wollten damit eine Erfahrung von gesellschaftlicher Inklusion ermöglichen. Dies war eine große Herausforderung und die Kunst dabei“, so die Leiterin der Bahnhofsmission, Sandra Bauer-Böhm. Ohne den Aschaffener Tonkünstler Eckhard Kuchenbecker, der für die technische Betreuung und Umsetzung verantwortlich war, wäre das Projekt nicht möglich gewesen. Eine CD ist gegen eine Spende in der Bahnhofsmission erhältlich.

Und es soll weitergehen: Die Gäste der Bahnhofsmission möchten zur Adventszeit neue Gedichte zu Gehör bringen. Die Hörstation soll fester Bestandteil des Quartiers werden.

(Text: Sandra Bauer-Böhm)



Foto: Sandra Bauer-Böhm

Lesetalente entdeckt: Hörstation im Aschaffener Bahnhof bringt Gedichte, gelesen von Gästen der Bahnhofsmission und Förderern, zu Gehör

Popup Art Piano macht Station vor der Bahnhofsmission Ingolstadt

Spielen und Spenden

„Ich finde das sehr interessant: Der Platz ist da, die Leute sind da und die Musik ist schön. Das ist doch herrlich.“ Mit diesen Worten brachte ein älterer Passant am Gleis 1 des Ingolstädter Hauptbahnhofs seine Freude über die spontanen Klaviereinlagen am PopUp Art Piano der Kunst- und Kulturbastei vor der Bahnhofsmission zum Ausdruck.

Die Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendkunstschule und ihrer Leiterin Beate Diao ist inzwischen für die Bahnhofsmission in Ingolstadt schon fast Tradition geworden. „Klavierprojekte im öffentlichen Raum gibt es weltweit. Da haben wir uns gedacht: Wir möchten auch so einen Flügel gestalten“, begründete Beate Diao ihre Idee. So suchten sich Jugendliche verschiedene Musiker aus, fertigten Bilder an und überzogen den Flügel mit Beethoven, McCartney, Michael Jackson und anderen.

„Klaviermusik am Bahnhof zwischen Ansagen, einfahrenden Zügen und Gesprächen von Reisenden ist schon ein besonderes Erlebnis, das Stimmung macht. Viele Leute blieben stehen und lauschten – und haben so auch die Bahnhofsmission besser kennengelernt,“ berichtet Heike Bergmann, eine der beiden Leitungen. Auch der zuständige Bahnmanager fand großen Gefallen und versprach seinen Bahnhof für weitere Kunstaktionen zu öffnen.





Foto: Heike Bergmann

Musik, Musik, Musik: Das Pop Art Piano brachte den Ingolstädter Bahnhof und die Bahnhofsmission zum klingen

Bei der Aktion kamen insgesamt 230 Euro in den Spendenhut am Piano, die am Abend an Mitarbeitende der ökumenischen Bahnhofsmission von Caritas und Diakonie übergeben wurden. (Text: Caritas Eichstätt, hgl)



Foto: Heike Bergmann

Bahnhofsmission Passau bezieht neue Räume Frisch und farbenfroh

Am Ende wird alles gut! So könnte man die Aufregung der letzten 10 Monate in der Bahnhofsmission Passau beschreiben.

Anfang Oktober vergangenen Jahres flatterte der Bahnhofsmission völlig unerwartet die Kündigung ihrer Räume in einem Nebengebäude am Bahnhof ins Haus. Ende 2016 mussten sie ausgezogen sein, aber wohin? Nur dank dem schnellen und beherzten Engagement des zuständigen Bahnmanagers konnte eine gute Lösung gefunden werden.

Die Bahnhofsmission erhält ebenerdig gelegene Räume direkt im Bahnhof mit einem Zugang von außen und innen. Allerdings musste erst der Vormieter ausziehen und die Räume für die Bahnhofsmission passend renoviert werden. Zwischenzeitlich konnte die Bahnhofsmission ein Notquartier in einem ca. 12 qm großen Serviceraum beziehen. „Das war schon sehr eng, aber wir – und natürlich unsere Gäste – waren so froh, dass wir nicht für Monate schließen mussten,“ berichtet Heidi Mayrhuber, eine der Leitungen der Bahnhofsmission. „Und jetzt freuen wir uns umso mehr auf die neuen, schicken Räume, die wir in den kommenden Wochen beziehen dürfen. Herzlichen Dank an die Bahn und allen die dabei geholfen haben,“ ergänzt Angelika Leiti-Weber aus dem Leitungsteam. (Text: hgl)



Foto: Angelika Leiti-Weber

Fast vollendet: die Bahnhofsmission Passau zieht in den nächsten Wochen in neue Räume



Foto: Ralf Geithe - Fotolia.com

Aus den Verbänden

IN VIA Bayern e.V. wird 50 Jahre: Wir gratulieren!

Gemeinsam für Frauen engagiert

122 Jahre engagiert für Frauen und davon inzwischen seit 50 Jahren als eingetragener Landesverband. Unter der Schirmherrschaft von Landtagspräsidentin Barbara Stamm wird dieser runde Geburtstag am 13.10. diesen Jahres im Karmelitersaal in München gefeiert. Neben einem Festvortrag von Frau Prof. Angelika Schmidt-Koddenberg von der Katholischen Hochschule Köln gibt es ein vielseitiges Programm, das einen Blick auf die Entwicklung, die aktuellen Arbeitsfelder und die künftigen Herausforderungen des Verbandes wirft sowie viele Überraschungen bereithält. (Text: hgl)



Termine chronologisch

Bundesjahrestagung 2017

„Bahnhofsmission – Ein starkes Wir!“

18. September bis 21. September 2017,
Cloppenburg

Regionaltagung der Träger und Leitungen der bayerischen Bahnhofsmissionen

Mittwoch, den 11. Oktober 2017 im
Diakonischen Werk Bayern, Nürnberg
(Einladung folgt)

Ehrenamtstage 2018 – Treffen,

Vernetzen und Austauschen

**Eine Einladung der bayerischen
Landesebene für alle ehrenamtlich
engagierten Frauen und
Männer in den bayerischen
Bahnhofsmissionen**

am 9. und 10. Februar 2018 im Caritas-
Pirkheimer-Haus in Nürnberg direkt
am Bahnhof (Einladung folgt)

Arbeitsgemeinschaft der kirchlichen Bahnhofsmissionen in Bayern

verantwortlich für diese Ausgabe: Hedwig Gappa-Langer und Heidi Ott

Kontakt der Arbeitsgemeinschaft:

Hedwig Gappa-Langer

für die Bahnhofsmissionen in kath. Trägerschaft
IN VIA Bayern e.V.

Maistr. 5, 80337 München

Kontakt:

Tel. 089 - 714 85 01

gappa-langer@bahnhofsmission.de

Text: hgl Hedwig Gappa-Langer und alle namentlich genannten

Heidi Ott

für die Bahnhofsmissionen in evang. Trägerschaft
Diakonisches Werk Bayern e.V.

Pirkheimerstraße 6, 90408 Nürnberg

Tel. 0911 - 9354-439,

ott@diakonie-bayern.de